

Von Wendelsheim nach Arkansas

AUSWANDERER Heimatforscher auf den Spuren jüdischer Emigranten / Hilfe aus der neuen Heimat USA

Von
Torben Schröder

WENDELSHEIM/HOT SPRINGS. Wie kommt ein amerikanischer Entertainer dazu, den Grabstein eines jüdischen Immigranten aus dem rheinhessischen Wendelsheim zu säubern? Die Frage schreit geradezu danach, vom Historiker-Duo Hans-Dieter Graf und Gabriele Hannah aufgeklärt zu werden. Die Geschwister beschäftigen sich mit der Geschichte jüdischer Emigranten und NS-Opfer aus unserer Region. Bei ihren Recherchen über einen aus Dolgesheim stammenden Kaufhausinhaber in Florida sind sie auf einen anderen Auswanderer getroffen.

Damenmode in Hot Springs

Die Brüder Simon, Moses und Albert Mendel verließen das rheinhessische Wendelsheim in den 1870er und 1880er Jahren und zogen nach Hot Springs, einer Kleinstadt im amerikanischen Bundesstaat Arkansas. Dort gründeten sie, jeder für sich, kleine Ladengeschäfte. Abe Maas, der aus Dolgesheim stammende Kaufhausbesitzer, traf 1914 zufällig im Laden Simon Mendels eine Cousine zweiten Grades, die dort angestellt war. So stieß das Forscher-Duo auf die Mendels. Ein ausführlicher Bericht wird im Heimatjahrbuch Alzey-Worms zu lesen sein.

Eines der Ladengebäude besteht heute noch und beheimatet ein kleines Varietétheater. Gründer und Besitzer des Theaters ist



Ken Goodman betreibt ein Theater im amerikanischen Hot Springs und interessiert sich sehr für die Erbauer des Gebäudes, die aus Wendelsheim ausgewanderte Familie Mendel. Foto: privat

Ken Goodman. Auf seiner Internet-Seite ist vermerkt, dass Simon Mendel das Gebäude 1910 als Frauenbekleidungsgeschäft gebaut hat. „Es ist eines von nur wenigen Gebäuden in diesem Block, die das Feuer von 1928 überstanden haben“, steht dort weiter. Graf und Hannah nahmen im Mai dieses Jahres per E-Mail Kontakt zu Goodman auf. „Ich freue mich darauf, auf jede

mir mögliche Weise zu helfen“, signalisierte der Theater-Inhaber und Entertainer prompt. Und er hielt sein Wort.

Goodman machte sich sofort auf die Suche und fand heraus, dass im Geschäft Textil- und Modewaren verkauft worden waren, bevor ein Damengeschäft daraus wurde. Zudem machte Goodman die Grabsteine von Simon und Moses Mendel, genau

so wie den eines Mannes namens Hubert Mendel, auf dem städtischen Friedhof ausfindig. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um einen Nachfahren Simon Mendels. Goodman kennt eine Frau, die Mitte des vergangenen Jahrhunderts für Hubert Mendel gearbeitet hat.

Von ihr erhofft er sich weitere Informationen über die „Wendelsheimer“. Mittlerweile spricht der Theater-Inhaber vor jeder Aufführung über den gebürtigen Rheinessen, der das Haus gebaut hatte, in dem er nun auftritt. Und Goodman legt selbst Hand an: Da der Namensschriftzug auf Simon Mendels Grabstein nur noch schwer lesbar war, machte er sich eigenhändig an die Säuberung.

Ein Hauch von Broadway

Die Namensgebung seiner Kleinkunstabühne erklärt Goodman, der sich zum Ziel gesetzt hat, einen Hauch von Broadway nach Arkansas zu bringen, anhand des Liedes „Spring Came Back to Vienna“ (Der Frühling kam zurück nach Wien). Es handelt vom zerstörten und wieder aufgebauten Wien. „Genauso ist es mit Simon Mendels Haus. Es war früher lebendig und voller Menschen (...) Mit der Zeit gab die Mendel-Familie es aus der Hand, es stand leer, war staubig und schmutzig. (...) Mit Freude und Stolz kann ich sagen, es ist nun wieder voller Menschen und Musik und Lachen und Freude. Deshalb nannten wir es ‚Vienna‘, der Frühling kam zurück nach einem trostlosen Winter.“